10. Dezember 2015, 18:53 Kino

Der Mensch im Korsett

Katharina Schüttler hat in der Neuverfilmung von Johanna Spyris Kinderbuchklassiker "Heidi" die am wenigsten sympathische Rolle. Sie spielt die strenge Gouvernante

Interview von Christina Prasuhn

Die Münchner Filmproduktion Claussen und Putz hat sich einen Klassiker der Kinderliteratur zur neuerlichen Adaption vorgenommen: "Heidi" von Johanna Spyri. Katharina Schüttler ("Elser", "Zeit der Kannibalen") spielt darin das strenge Kindermädchen Fräulein Rottenmeier, nicht gerade eine Sympathieträgerin in diesem historischen Berg-und-Stadt-Drama.

SZ: Warum haben Sie die Rolle der Gouvernante angenommen?

Katharina Schüttler: Fräulein Rottenmeier ist für mich eine große, sehr besetzte Figur aus meiner Kindheit. Aber nach einiger Überlegung, fand ich es spannend, sie in ihrer Menschlichkeit darzustellen.

Was ist die Botschaft des Films?

Egal wie feindselig und beängstigend die Welt erscheint - trotzdem sollte man mit einem offenen Herzen durch die Welt gehen, den Menschen begegnen und dadurch wiederum Herzen öffnen. Das ist das Beeindruckende an der Figur Heidi: Sie geht ihren Weg, obwohl ihr schreckliche Dinge passieren. Sie bleibt dabei frei und unbeschädigt. Heidi erkennt, dass man sein Glück auch finden kann und was für ein Schatz in der Fähigkeit zu lesen und zu schreiben verborgen ist. Das ist etwas Großes, das sie in die Welt der Natur mit zurück nimmt.

Katharina Schüttler war 2006 Schauspielerin des Jahres. Für ihre Rolle in "Unsere Mütter, unsere Väter" erhielt sie den Bayerischen Fernsehpreis. (Foto: Stephan Rumpf)

Lernt Heidi auch etwas durch Fräulein Rottenmeier?

Nein, ich glaube in der Tat wenig an die Pädagogik von Fräulein Rottenmeier. Heidi kann von ihr nur lernen, dass es Menschen gibt, die vor lauter eigenem Unglück ihr Herz so verschlossen haben, dass sie nicht mehr berührbar sind. Vielleicht wird Fräulein Rottenmeier später in einer Geschichte vorkommen, die Heidi einmal schreibt.

Hat Fräulein Rottenmeier ihr Herz wirklich so verschlossen? Es gibt da einen Blick, wenn sie Claras Vater sieht . . .

Ja, ich glaube, das ist der einzige Hoffnungsschimmer in Fräulein Rottenmeiers Leben. Ein sehnsuchtsvoller Traum, vielleicht sogar eines Tages Dame des Hauses zu sein und sich mit einer anderen Freiheit bewegen zu dürfen. Sie ist eine furchtbar einsame Frau, wie überhaupt in diesem Haus viele einsame Menschen leben.

Wie passt der Film zu Ihren anderen Projekten?

Sehr gut, weil es einfach ein wunderschöner Film geworden ist.

Wie entscheiden Sie sich normalerweise für ein neues Projekt?

Sehr intuitiv, nach Lektüre des Drehbuchs. Nach der Geschichte als solche. Ich verstehe mich selbst auch als Geschichtenerzähler. Als Schauspieler ist man mit vielen anderen Menschen daran beteiligt, eine Geschichte zu erzählen, die man erzählenswert findet .

Wäre es möglich, mit einer guten Geschichte die Welt zu verbessern?

Das ist natürlich sehr hoch gegriffen. Ich denke, dass Kunst in der Lage ist, Menschen etwas erkennen oder fühlen zu lassen und, ja, sie vielleicht ein Stück weit zu besseren Menschen zu machen. Und die Verbesserung der Welt beginnt beim Einzelnen. Wenn ein Film berührt, ist das wie das Schlüsselloch zum Herzen des Menschen.

Wie hat sich nach "Unsere Mütter, unsere Väter" die Wahrnehmung Ihrer Person in der Öffentlichkeit verändert?

Es ist nicht leicht, den eigenen Bekanntheitsgrad einzuschätzen. Bei mir selber finde ich das relativ diffus zu greifen. Ich freue mich sehr, wenn Menschen mir erzählen, dass meine Arbeit, sie bewegt hat und sie sich mit leuchtenden Augen bedanken. Manchmal irritiert es mich auch, erkannt zu werden. Es ist merkwürdig, wenn man im Nachhinein begreift, dass jemand die ganze Zeit viel mehr über einen wusste, als man selbst über den anderen.

Hat Ihre Tochter Ihre "Heidi" schon gesehen?

Sie hat ihn noch nicht gesehen. Der Film kommt ja nun ins Kino, und ich freue mich schon sehr darauf, ihn mit ihr zu schauen.

Heidi, D/CH 2015, Regie: Alain Gsponer; ist am Donnerstag in den Kinos angelaufen, Orte und Zeiten siehe unter Kino

URL: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/kino-der-mensch-im-korsett-1.2776755>

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ vom 11.12.2015

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.